

Selbstständige Mediennutzung

Denken oder handeln wir aggressiver, wenn wir beim Fernsehen oder vor dem Computerbildschirm ständig Zeuge von Gewalt werden? Sieben Medienpsychologen fassten den aktuellen Stand der Forschung zusammen (»Macht Gewalt in Unterhaltungsmedien aggressiv?«, Heft 10/2015, S. 28).

Beate Heindl, Passau: Vielen Dank für die gute Zusammenstellung des Forschungsstands. Ich möchte lediglich einen Satz bezweifeln: »Ab etwa 12 bis 13 Jahren tritt die selbstständige Mediennutzung in den Vordergrund.« Aus meiner Erfahrung in verschiedenen Grundschulen sieht es eher so aus, dass der Satz »Ab etwa 8 bis 9 Jahren tritt die selbstständige Mediennutzung in den Vordergrund« heißen müsste.

Unsinnige Kritik

Mit so genannten Nudges versuchen inzwischen viele Regierungen, ihre Bürger zu einem vernünftigeren oder gesünderen Verhalten zu bewegen. Ist das noch ein sanfter Schubs in die richtige Richtung oder schon Manipulation, fragte die Wissenschaftsjournalistin Sarah Zimmermann (»Der kleine Stups zu mehr Vernunft«, Heft 10/2015, S. 38).

Ulrike Franke, Oftersheim: Die Kritik am (staatlichen) Nudging ist Unsinn! Wir sind doch alle bereits im Konsumbereich davon umgeben. Wie werden wir beispielsweise in Läden dazu verführt, bestimmte Produkte zu kaufen? Die Waren direkt an der Kasse zu platzieren, einzelne Warenblöcke nach einem bestimmten Muster aufzubauen – all das ist Nudging und hat viel mehr und viel häufiger Einfluss auf uns, als wenn das Finanzamt schreibt, dass die Nachbarn die Steuern pünktlich zahlen. Der einzige Ausweg ist, sich über all das, was uns zu irgendetwas veranlassen soll, bewusst zu werden. Dann können wir uns entscheiden. Auch, ob wir die Steuern zahlen und ehrlich sind.

Zuletzt erschienen:



Gehirn&Geist 9/2015 Gehirn&Geist 10/2015 Gehirn&Geist 11/2015

Nachbestellungen unter: gehirn-und-geist.de/archiv
oder telefonisch: 06221 9126-743

Kein individueller Rhythmus

In der Pubertät verschiebt sich der Schlaf-wach-Rhythmus nach hinten. Deshalb sei der Schulbeginn um acht Uhr in der Früh für viele Teenager eine Qual und schade dem Lernerfolg, schrieb die Wissenschaftsjournalistin Stefanie Reinberger (»Zu früh zum Lernen«, Heft 9/2015, S. 16).

Dieter Dieterich, Blankenheim: Als Schulkind und Jugendlicher war ich ohne eigenes Zutun zwangsläufig eine Lerche, weil das Gymnasium am Rand der Stadt lag und ich auf dem Dorf wohnte. Mein Schulweg, auch im Winter und bei Dunkelheit: 25 Minuten zu Fuß ins Nachbardorf zur Straßenbahnhaltestelle, 25 Minuten in der übervollen Straßenbahn stehen, anschließend 15 Minuten quer durch die Stadt zum Gymnasium; dort noch 20 Minuten warten bis zum Schulbeginn. Es war selbstverständlich, und es gab keinen Ausweg in den Jahren 1942 bis 1951. Ich gewöhnte mich an den Rhythmus und hatte damit keine Probleme. Während meines neunjährigen Chemiestudiums wandelte ich mich zur Eule, weil abends immer noch was los war und die besten Gedanken abends und in der Nacht kamen. Diskussionen oft bis nach Mitternacht. Morgens war ich dann eher spät im Labor. Die Berufstätigkeit ließ mich wieder zur Lerche werden. Jetzt als Rentner mit über 80 Jahren stehe ich regelmäßig um halb fünf auf und mache dafür einen Mittagsschlaf. Ich kann bei mir also keinen individuellen Schlaf-wach-Rhythmus erkennen.

SCHREIBEN
SIE UNS!

Sagen Sie uns Ihre Meinung!

Gefällt Ihnen dieses Heft? Wie finden Sie die Themenauswahl, Umsetzung und Gestaltung? Haben Sie weitere Anregungen?

Schreiben Sie bitte mit Ihrer vollständigen Adresse per E-Mail an: gehirn-und-geist@spektrum.de

oder per Post an:

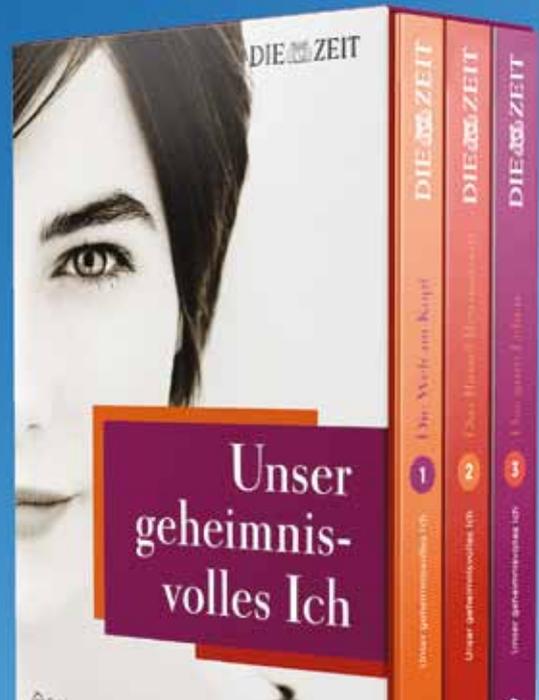
Gehirn&Geist
Hanna Sigmann
Postfach 10 48 40
69038 Heidelberg

Oder folgen Sie uns auf Facebook oder Twitter und diskutieren Sie mit:

www.facebook.com/gehirnundgeist
www.twitter.com/gundg

Weitere Leserbriefe finden Sie unter:
www.spektrum.de/gug-leserbriefe

Andreas Sentker (Hrsg.)
Unser geheimnisvolles Ich
Band 1: Die Welt im Kopf - Band 2: Das Rätsel
Bewusstsein - Band 3: Das gute Leben
2015.
800 S. 160 Abb. in Farbe. Geb.
€ (D) 59,99 | € (A) 61,68 | *sFr 63.50
ISBN 978-3-662-46973-6



Faszinierendes Wechselspiel zwischen Gehirn, Persönlichkeit und Umwelt

- Journalistisch aufbereitet, leicht verständlich
- Drei Bände im Schmuckschuber, hochwertig ausgestattet (Hardcover, vierfarbig, Lesebändchen)

Was geht in unserem Kopf vor, wenn wir denken, fühlen und handeln? Wie entstehen aus der Kommunikation von Nervenzellen Geist und Bewusstsein? Wie entwickelt sich unsere Persönlichkeit? Können wir unserem Gedächtnis trauen? Haben wir wirklich einen freien Willen? Können wir Glück und Gelassenheit eigentlich lernen? Und warum glauben wir?

Es sind faszinierende Fragen, auf die Psychologen, Neurobiologen, Mediziner und auch Philosophen heute neue Antworten finden. Die ZEIT-Edition »Unser geheimnisvolles Ich« geht in drei Bänden dem spannenden Wechselspiel zwischen Gehirn, Persönlichkeit und Umwelt auf den Grund. Über 80 ZEIT-Artikel und -Interviews liefern vielfältige Einblicke in die moderne Hirnforschung und Psychologie. Ergänzt werden sie durch kompakte, anschauliche Erläuterungen wissenschaftlicher Schlüsselkonzepte und Fachbegriffe.

€ (D) sind gebundene Ladenpreise in Deutschland und enthalten 7 % MwSt. € (A) sind gebundene Ladenpreise in Österreich und enthalten 10 % MwSt. Die mit * gekennzeichneten Preise sind unverbindliche Preisempfehlungen und enthalten die landesübliche MwSt. Preisänderungen und Irrtümer vorbehalten.

Jetzt bestellen auf springer.com/shop